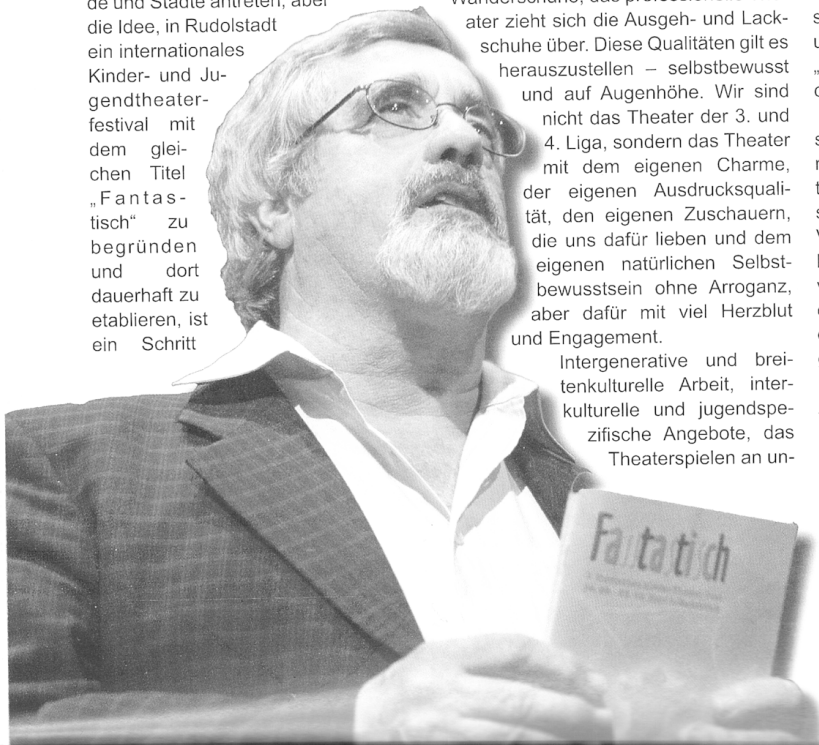


HERZBLUT UND ENGAGEMENT

BDAT-PRÄSIDENT NORBERT RADERMACHER ÜBER DIE QUALITÄTEN DES AMATEURTHEATERS

[...] Es ist offensichtlich, dass das Amateurtheater ganz im Sinne unseres subsidiären Staatsprinzips eine gesellschaftliche Aufgabe übernimmt, die der Staat nicht übernehmen kann oder will. Das Amateurtheater stützt z. B. das kulturelle Angebot im ländlichen Raum, fördert das Theaterverständnis von jungen Menschen, pflegt die Heimatliteratur und die Regionalsprachen, verschafft Millionen von Zuschauern einen unkomplizierten Zugang zum Theater, ist Bildungserlebnis und künstlerische Innovation.

Zu den herausragenden Ereignissen [des vergangenen Jahres] gehört ohne Zweifel das 2. Deutsche Kinder-Theater-Fest in Rudolstadt, das der ThüringerAmateurTheaterverband in der Zusammenarbeit mit dem Bund DeutscherAmateurtheater (BDAT) organisiert hat. [...] Leider wird dieses Fest seine Wanderschaft in andere Verbände und Städte antreten, aber die Idee, in Rudolstadt ein internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival mit dem gleichen Titel „Fantastisch“ zu begründen und dort dauerhaft zu etablieren, ist ein Schritt



nach vorne und keinesfalls ein trauriger Abschied vom Deutschen Kindertheaterfest. Rudolstadt gebührt die Ehre, das 1. und 2. Deutsche Kinder-Theater-Fest veranstaltet zu haben [...] – Theatergeschichte also!

[...] Im Kontext des Leitgedankens „Generationenmodell Amateurtheater“ möchte ich an dieser Stelle mein Verständnis von Amateurtheater noch einmal formulieren: Es ist unnötig und wenig hilfreich, das Amateurtheater ständig mit dem professionellen Theater oder professionellen Theaterstrukturen zu vergleichen. Das professionelle Theater hat ohne Zweifel seine eigene künstlerische Intention und Qualität und seine gesamtgesellschaftliche Bedeutung – das Amateurtheater aber ebenso! Es sind zwei verschiedene Paar Schuhe und jedes Paar hat seine eigenen Qualitäten. Wir sind sozusagen die bequemen Sandalen, Lauf- und Wanderschuhe, das professionelle Theater zieht sich die Ausgeh- und Lackschuhe über. Diese Qualitäten gilt es herauszustellen – selbstbewusst und auf Augenhöhe. Wir sind nicht das Theater der 3. und 4. Liga, sondern das Theater mit dem eigenen Charme, der eigenen Ausdrucksqualität, den eigenen Zuschauern, die uns dafür lieben und dem eigenen natürlichen Selbstbewusstsein ohne Arroganz, aber dafür mit viel Herzblut und Engagement.

Intergenerative und breitenkulturelle Arbeit, interkulturelle und jugendspezifische Angebote, das Theaterspielen an un-



terschiedlichen Orten, das Theaterspiel als aktive Freizeitbeschäftigung mit hoher persönlicher Entlastungsfunktion, oftmals verbunden mit künstlerischen Innovationen sind Stichworte, die hier neben vielen anderen als Charakteristika des Amateurtheaters zu nennen sind. Diese Werte und Qualitäten müssen wir in Zukunft stärker herausstellen und damit das Amateurtheater als das „ganz besondere Theater“ weiterentwickeln.

[...] Dabei gilt es zu bedenken, dass sich Strukturen, Formen und künstlerische Schwerpunkte von Kulturinitiativen, Gruppierungen und Zusammenschlüssen verändern. Der eingetragene Verein (e.V.) ist nicht mehr allein das Maß der Dinge – aber auch das Theaterverständnis hat sich vielfach verändert; es ist künstlerisch spartenübergreifender und gesellschaftlich multikultureller geworden. Abschließend möchte ich an Euch alle eine Bitte richten und einen Appell formulieren – verbunden mit der Hoffnung auf eine zukunftsfähige Entwicklung für den BDAT: - Werden wir ein offener Verband! – Inklusion statt Exklusion.

(Auszüge aus dem Bericht des Präsidenten für das Berichtsjahr 2006 / 2007 im Rahmen der Bundesversammlung des Bundes Deutscher Amateurtheater im September 2007 in Nürnberg)